

Die Auswirkung der Witterung im Mai 1991 auf die Landwirtschaft.

Der Berichtsmonat fiel im Vergleich zu den Mittelwerten des Bezugszeitraums 1951-1980 um etwa 2 K zu kalt und verbreitet um etwa 50 % zu trocken aus. Dabei blieb die Sonnenscheindauer im nördlichen Schleswig-Holstein um bis zu 10 %, sonst um 20 bis 30 % unter dem Monatsdurchschnitt.

Am Rande eines ungewöhnlich beständigen Hochdruckgebietes über dem Ostatlantik wurden den gesamten Monat hindurch kühle, zeitweise auch kalte Luftmassen polaren Ursprungs nach Norddeutschland geführt. Wärmere, der Jahreszeit entsprechende Abschnitte beschränkten sich auf 2-3 Tage um den 10., den 20. und den 29.. Der wärmste Tag war der 30., an dem unter Hochdruckeinfluß strahlungsbedingt Tageshöchsttemperaturen im Binnenland von 21 bis 24 °C erreicht wurden. Sonst blieben die Tagesmaxima meist unter 15 °C. Nächtliche Luftfröste (in 2 m Höhe) traten gebiets- und zeitweise bis zum 19. auf. Bodenfröste (in 5 cm über dem Boden), die am 7. und 8. örtlich sogar -5 °C erreichten, wurden bis zum 30. registriert. Fast täglich fielen gebietsweise Niederschläge. Ergiebig waren sie jedoch nur in den ersten Maitagen (bis zu 23 mm am 3.) und in der Zeit vom 13. bis 16. (bis zu 16 mm am 15.).

Nach den hohen Niederschlägen, die zu Monatsbeginn in Schleswig-Holstein und im nordwestlichen Niedersachsen fielen, waren hier die Böden gesättigt. Die Feldarbeiten konnten wegen Bodenunbefahrbarkeit erst wieder zum Ende der 1. Dekade aufgenommen werden. Im südlichen und östlichen Niedersachsen blieb es dagegen überwiegend zu trocken. Zum Monatsende sank die Bodenfeuchte unter Getreide und Raps auf leichten Böden auf 30 % n.K. ab, so daß beregnet werden mußte.

Zunehmend zeigten sich die durch die strengen Fröste im Vormonat entstandenen Schäden. Gebietsweise mußten Zuckerrüben sowie Sommer- und Wintergerste umgebrochen werden.

Wegen der kühlen Witterung verlief die Pflanzenentwicklung nur langsam. Obwohl der Raps schon in den letzten Apriltagen mit der Blüte begonnen hatte, trat die Vollblüte mit Ausnahme vom südlichen Niedersachsen erst in der 2. Monatsdekade ein. Die niedrigen Erdbodentemperaturen führten beim Mais z.T. zu einer Keimdauer von etwa 3 Wochen. Zwischen dem 13. und 20. liefen dann die Bestände recht gleichmäßig auf. Die anfangs gelbliche Färbung verlor sich mit zunehmender Erwärmung zum Monatsende. Sommergetreide gelangte zum Ende der 2. Monatsdekade ins Schossen.

Frühenschieben bei Winterroggen und -gerste trat verbreitet zwischen dem 21. und 27. ein. In den letzten Maitagen begann Wintergerste verbreitet und Winterroggen vereinzelt mit dem Blühen. Sommergetreide erreichte das 1-2 Knotenstadium.

Die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmaßnahmen war durch die häufigen Bodenfröste und zeitweise auch durch starken Wind arg behindert. Wärmere Abschnitte, besonders die Zeit um Pfingsten, wurde verstärkt für Herbizidmaßnahmen in Sommergetreide und Hackfrüchten sowie für die Ausbringung von Wachstumsreglern zu Wintergetreide genutzt. Im blühenden Raps wurde gegen Rapskrebs gespritzt. Mit Ausnahme von *Septoria tritici* war der Befallsdruck gering. Vor allem im Norden und Nordwesten waren infolge der kühlfeuchten Witterung Maßnahmen gegen Halmbruch erforderlich. Niedrig war auch der Befallsdruck durch Schadinsekten, insbesondere von Rapschädlingen und Getreideblattläusen.

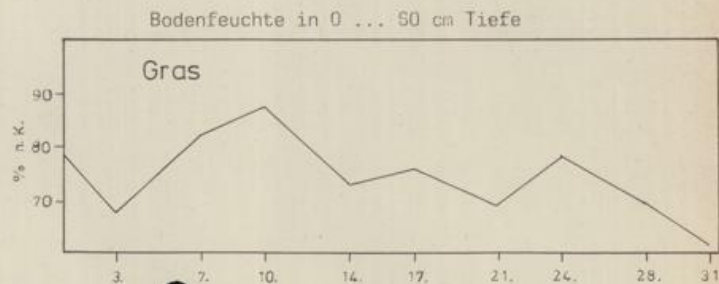
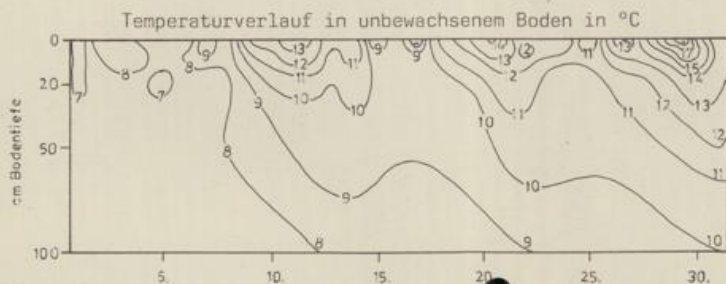
An Feldarbeiten stand in der letzten Monatsdekade erst der Silageschnitt von Ackergräsern und mit Erreichen des optimalen Silagezeitpunktes etwa vom 23. an auch der 1. Schnitt von Dauergrünland im Vordergrund. Durch Ausnutzen der letzten trockenen Maitage, die im südlichen Niedersachsen auch zur Heuwerbung genutzt wurde, konnte eine qualitativ gute Ernte eingefahren werden.

Vorläufige Klimawerte im Mai 1991

	Lufttemperatur					Niederschlag				Verdunstung Summe mm	Sonnenschein			
	Mittel	Abw. +/-	Minimum	Frost-/ Bodenfrost- tage	Summe	größte Tages- menge	Tage mit		Summe		Summe			
	°C	K	°C	am	mm	%	mm	am	<0.1mm		>1.0mm	Std.	%	
Leck	8.9	-1.7	-0.9	09.	2 / 7	27	55	7	03.	11	6	51	210	89
Schwesing	8.6	-1.9	-0.1	08.	1 / 4	33	65	12	03.	13	6	45	212	97
Schleswig	9.3	-1.5	1.7	07.	0 / 1	53	89	15	03.	12	8	53	225	97
Kiel	9.3	-2.0	0.0	19.	0 / 5	24	47	10	05.	8	6	57	230	97
Lübeck	9.6	-2.1	-1.3	07.	3 / 13	24	47	8	05.	10	5	64	202	86
Quickborn	9.0	-2.3	-1.6	08.	5 / 12	46	79	10	16.	15	9	53	153	71
Cuxhaven	9.6	-2.0	4.5	03.	0 / 1	46	82	22	03.	11	7	28	204	89
Bremerhaven	9.8	-2.1	4.0	17.	0 / 1	40	70	10	03.	16	10	28	166	79
Emden	9.7	-2.2	2.7	08.	0 / 1	55	103	13	04.	13	9	38	159	73
Bremen	10.0	-1.8	-1.1	05.	2 / 3	34	55	9	03.	12	8	53	147	71
Oldenburg	9.7	-2.4	-0.4	08.	1 / 2	55	91	19	03.	13	7	54	144	70
Lingen	9.6	-2.9	0.2	05.	0 / 0	33	55	8	15.	16	8	56	123	64
Osnabrück	10.4	-2.0	1.2	05.	0 / 4	36	55	14	15.	13	7	61	151	78
Soltau	10.2	-1.8	-1.5	08.	2 / 2	30	48	5	02.	12	8	61	165	79
Lüchow	9.8	-2.6	-1.2	07.	3 / 6	36	72	6	23.	14	10	56	181	82
Hannover	10.4	-1.9	-0.4	05.	1 / 2	30	51	9	15.	13	8	61	165	80
Braunschweig	10.1	-2.3	0.7	08.	0 / 4	37	64	10	15.	15	8	59	167	80
Göttingen	10.1	-2.2	0.1	05.	0 / 4	18	32	4	15.	15	8	67	138	70

* Frosttage: Anzahl der Tage mit einem Minimum der Lufttemperatur (2m) unter 0 °C
 * Bodenfrostage: Anzahl der Tage mit einem Minimum der Temperatur am Erdboden unter 0 °C
 Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1539 J/cm² (~ 92 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) Mai 1991



Gras